

Jugendliche fordern Politiker

ERLENBACH In der sechsten Move-up-Arena diskutierten Jugendliche eifrig mit Politikern. Dabei zeigten sie keine Angst vor prominenten Namen wie Christoph Mörgeli und schreckten auch vor Kritik nicht zurück.

Christoph Mörgeli (SVP) sitzt an seinem Platz und schaut mit einem schelmischen Lächeln in die Runde. Er zeigt sich den Jugendlichen von seiner besten Seite und sagt: «Politik ist ein faszinierendes Gebiet. Sehr lustvoll.» In der sechsten Move-up-Arena in Erlenbach (siehe Kasten) sind prominente Politiker eingeladen. Die beiden Nationalräte Christoph Mörgeli und Barbara Schmid-Federer (CVP) sind ebenso zu Gast wie der Vizepräsident der Grünen, Luca Maggi, und Kantonsrätin Beatrix Frey-Eigenmann von der FDP. Rund 20 Jugendliche sind ins Kirchgemeindehaus Erlenbach gekommen. Pascal Spahni ist zufrieden damit. «Letztes Mal waren es zwar mehr Jugendliche, aber es ist auch jetzt noch gut besucht», sagt er. In der Diskussion mit den Jugendlichen geht es um die zwei Initiativen, über die am 8. März abgestimmt wird. Diese haben jeweils gut vorbereitete Jugendliche vorgestellt.

Dabei haben sie bewusst ihre eigenen Meinungen durchscheinen lassen.

Energiestrategie 2050

Die Abstimmungsvorlage der Familieninitiative wird von den Politikern intensiv diskutiert. Schmid-Federer von der CVP muss «ihre» Initiative gleichzeitig anpreisen und verteidigen. Die Gegner können währenddessen frontal attackieren. Frey-Eigenmann spricht davon, dass die Initiative ein «Systemfehler» sei, und Maggi fragt nur: «Können wir uns die Steuerausfälle zu dem Zeitpunkt überhaupt erlauben?» Bei der Abstimmung unter den Jugendlichen befürwortet rund die Hälfte die Initiative.

Bei der zweiten Initiative kommen die Diskussionen zwischen Politikern und Jugendlichen so richtig in Gang. Zuerst wird die Energiestrategie 2050 des Bundes vorgestellt. Diese führt zu heftigen Diskussionen unter den Ju-

gendlichen. Sie sei unrealistisch, und eine Deadline zu setzen, sei unüberlegt gewesen. «Ein konkretes Datum zu setzen, halte ich für fragwürdig», sagt ein anwesender, sehr aktiver Jugendlicher. «Was ist, wenn dann keine ausreichenden Lösungen da sind?», fragt ein anderer rhetorisch in den Raum.

«Wir brauchen dieses Abschaltdatum auf jeden Fall», sagt Maggi. Denn der Klimawandel schreite

«Die Initiative der GLP ist nicht ganz zu Ende gedacht.»

Luca Maggi, Grüne

unaufhörlich voran, und deshalb müsse gehandelt werden. In Anlehnung an die Herkunft des grünen Politikers und dessen Neben-

job als Barkeeper in einer Bar im Kreis 4 sagt Christoph Mörgeli süffisant: «Ich bin gespannt, wie Sie das Nachtleben nur mit Solarstrom betreiben wollen.»

Aktive Teilnehmer

Bei der Initiative der GLP kommen die Politiker schnell zum Punkt. Die Meinungen reichen von absurd bis zu unrealistisch. Sogar Maggi gibt zu: «Die Initiative ist nicht ganz zu Ende gedacht.»

Als Pascal Spahni die Jugendlichen nach ihren Meinungen fragt, schnellen überall Hände in die Höhe. Spätestens jetzt ist Feuer in der Diskussion, und Luca Maggi, der Grüne, gerät ins Kreuzfeuer der Jugendlichen. «Wie soll das gehen?» fragen einige. Wir katalysieren uns damit weit zurück und schießen uns in den eigenen Fuss, argumentieren andere. Diese Initiative wird von den Jugendlichen schliesslich mit nur einer Gegenstimme abgeschmettert. Und diese kommt von der Freundin Maggis.

Die Politiker zeigen sich beeindruckt, wie die Jugendlichen diskutieren können. Mit gutem poli-

tischem Verständnis und häufig guten und differenzierten Argumenten zwingen sie die Politiker des Öfteren in die Defensive. Besonders die männlichen Teilnehmer sind sehr aktiv dabei, während die klar in der Minderheit gekommenen Teilnehmerinnen sich auf aktives Zuhören beschränken. «Ich bin sehr zufrieden mit dem Abend», sagt Pascal Spahni, der souverän durch den Abend moderiert und geführt hat. «Bei der Familieninitiative waren alle noch ein wenig zurückhaltend, aber danach kam die Diskussion super in Gang.»

Benjamin Kuhn

MOVE-UP-ARENA

Die Move-up-Arena in Erlenbach findet jeweils vor den Abstimmungen statt. Es bietet Jugendlichen, die noch nicht abstimmen dürfen, die Chance, über Politik zu diskutieren. Mit eingeladenen Politikern und anderen Teenagern debattieren diese über die bevorstehenden Abstimmungen. bek

Felix Meier reagiert

SCHÖNENBERG Finanzvorstand Felix Meier (parteilos) reagiert in einer persönlichen Stellungnahme erstmals auf die Vorwürfe des Bezirksrates. Er weist diese zurück und erhebt selber Vorwürfe.

Der Bezirksrat Horgen hat Felix Meier in seinem Beschluss vom 3. Februar vorgeworfen, gemeinsam mit den Gemeinderäten Kurt Locher (SVP), Georg Müller (SVP) und Renata Götschi-Marty (parteilos) die Arbeit im Gemeinderat Schönenberg zu blockieren und unnötige Kosten zu verursachen. Der Gemeinderat Schönenberg hat am vergangenen Dienstag angekündigt, Rekurs gegen den bezirksrätlichen Beschluss einzureichen.

Felix Meier reagierte in den letzten Wochen nicht auf Anfragen der ZSZ. In einer schriftlichen Verlautbarung verweist er nun auf unabhängige Anwälte, ohne allerdings deren Namen zu nennen. Diese würden nach dem Studium des 40-seitigen Berichts des Bezirksrats unisono sagen: «Da steht, der Gemeindegemeinschreiber war unfähig.» Felix Meier kommt in seinem Schreiben damit auf die Trennung von Gemeindegemeinschreiber Mark Meier und die interimistische Einsetzung von Ernst Bühler zu sprechen. Hätte der vorherige Gemeindegemeinschreiber gute Arbeit geleistet, hätte der Gemeinderat nicht Ernst Bühler einstellen müssen, schreibt Felix Meier.

Felix Meier wirft dem Bezirksrat vor, dieser habe es versäumt, ihm seit längerem bekannte Reglementsverstöße zu untersuchen oder zu ahnden. Die bezirksrätliche Aufforderung an den Schönenberger Gemeinderat sei schon deshalb wirkungslos, weil auf 40 Seiten stehe, dass der Gemeinderat nichts falsch gemacht habe. Felix Meier schreibt weiter, er finde es zudem eigenartig, wenn der Bezirksratspräsident behaupte, dass der Regierungsrat den Bezirksrat stützen werde. zsz

Baumängel sanieren

STÄFA Im April 2014 wurden am Gemeindegemeinschafts Obstdgarten in Stäfa erhebliche Baumängel entdeckt. Wegen einer schadhafte Dachumrandung dringt Wasser in den Raum und verursacht Schäden an Fenstern und Fassade. Die Schulpflege rügte als Bauherrin die beteiligten Unternehmungen. Jetzt hat die Behörde beschlossen, die Sanierung in Angriff zu nehmen, wie sie mitteilt. Die Kostenschätzung beläuft sich auf 254'000 Franken. Die Verhandlungen mit den Unternehmen zur Kostenübernahme sei im Gange. Der Betrag werde von der Schule vorfinanziert. zsz



Christoph Mörgeli fiel mit gewohnt markigen Sprüchen auf. Neben ihm sitzt Barbara Schmid-Federer, und links steht Moderator Pascal Spahni.

Reto Schneider

E-MAIL AN DIE ZSZ

An redaktion.staefa@zsz.ch können der ZSZ eingesandte Texte zugestellt werden. zsz

Clientis macht 4,78 Millionen Gewinn

ZÜRICHSEE Die Clientis Zürcher Regionalbank hat ein erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich: Die Kundengelder legten um 3,4 Prozent zu.

Die Clientis Zürcher Regionalbank ist zufrieden mit dem 2014. Das Kreditgeschäft und die Kundengelder legten erneut zu, wie die Bank in einer Mitteilung schreibt. Bei den Hypotheken betrug die Zunahme 7,2 Prozent. Die Festhypothek ist weiterhin auf dem Vormarsch: Ihr Anteil an sämtlichen Hypothekarforderungen beträgt 79,5 Prozent. Die Kundenausleihungen stiegen 2014 um 6,1 Prozent auf 3,01 Milliarden. Die Kundengelder stiegen um 3,4 Prozent auf 2,2 Milliarden. Die verwalteten Depotvermögen verzeichnen ein Plus

von 6,8 Prozent und erreichen ein 617,6 Millionen. Die Clientis Zürcher Regionalbank verwaltete per Jahresende Kundenvermögen von 2,81 Milliarden.

Anstieg des Zinsertrags

Der Betriebsertrag stieg gegenüber 2013 um 2,68 Millionen. Grund dafür ist der um 9,9 Prozent gestiegene Erfolg aus dem Zinsgeschäft auf 34,5 Millionen. Dieser Anstieg ist nach Angaben der Bank unter anderem auf das Wachstum im Kreditgeschäft und auf tiefere Zinsabsicherungskosten zurückzuführen.

Der Geschäftsaufwand stieg um 0,8 Prozent auf 30,98 Millionen. Es resultiert ein Bruttogewinn von 13,86 Millionen, das bedeutet eine Steigerung um 21,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Jah-

resgewinn liegt mit 4,8 Millionen um 5,8 Prozent höher als 2013.

Die Clientis verfügt per Bilanzstichtag über ein Eigenkapital von 177,76 Millionen. Dies entspricht einer Steigerung von 2,7 Prozent. Darüber hinaus bestehen stille Reserven im Umfang von 112,8 Millionen, dies ergibt ein kumuliertes Eigenkapital von 290,54 Millionen. Dies führt im Verhältnis zum bankengesetzlichen Erfordernis zu einem Deckungsgrad von 171 Prozent (Vorjahr 188,5 Prozent). Der Rückgang sei mit der Erhöhung des durch den Bundesrat eingeführten Kapitalpuffers zu erklären, wodurch sich das Total der Eigenmittel erhöht habe. «Die Finanzstärke der Clientis Zürcher Regionalbank beeinträchtigt dies nicht, da die Eigenmittel nach wie vor über dem

nach Bankengesetz erforderlichen Wert zu liegen kommen», schreibt das Unternehmen.

Wenig ausländische Klienten

Der Verwaltungsrat hat im Dezember 2014 entschieden, nicht am US-Steuerprogramm teilzunehmen. Der Prüfungsbericht eines Experten habe attestiert, dass die Bank nicht gegen US-Gesetze verstossen habe. Als regionale Bank konzentrierte sich die Clientis auf das Geschäft mit Schweizer Kunden, schreibt die Bank. Das Geschäft mit ausländischen Kunden sei von marginaler Bedeutung. Die Clientis Zürcher Regionalbank ist die grösste Regionalbank im Kanton, mit 13 Filialen unter anderem in Küsnacht, Zumikon und der Stadt Zürich. zsz

ANZEIGE

Meilen Dorfstr. 138, 044 923 54 10

nauer textilreinigung

Ihr Spezialist für Textilpflege

Herrenhemden-Service

...praktisch, schnell, günstig

z.B. mit 40er-Sparkarte nur Fr. 4.- am Bügel

www.nauer-textilreinigungen.ch

ANZEIGE

JAZZ

> fr 13 mar | 20 uhr

Dai Kimoto and his Swing Kids

Gemeindegemeinschaft Mannedorf
Vorverkauf (nummeriert)
ab 3. März bei Papeterie Pfister
Tel. 044 920 05 57
Abendkasse und Bar
ab 19.15 Uhr

kulturkreis-mannedorf.ch

kulturkreis MANNEDORF

Glänztlichter vor der Haustüre.